

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Erste Capitel. Beweysung daß die H. Roem. Kirch allein vollmaechtig sey/die H. Schrift nach ihrem willen vnnd sinn außzulegen. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

X. Kirch mog der H. schrift Honig vergiffte. 70

Vnd zum andern / das wir mit klaren Exempeln was machen / daß sie diese macht vnd Authortet / inn bes freyung aller ihrer Lehre/ Gebott/ Ceremonien vnd allerley andacht starklich bewiesen haben. Also daß sie kein ding/ groß oder klein/ in ihrem Gottesdienst brauche / sie weiß auß ein klaren Text der schrift ein par ermel daran zusehen/ vnd die sach so klar darauff zubes setzen / das man es so wol im finstern als bey Liecht sehen mag.

Diese zween Puncten wollen wir ein jeden so lustig für Augen stellen/ wie den Affen auff dem Rücken/ das es ein lust zusehen wird sein/ wie die Böcken (darumb man so lang gezanck hat vnd gestritten) am Pranger zu Gent: vñ solches mit hülf des grossen Gottes zu Schaafhausen/ welcher jetzt den Keyern daselbst zur schmach/ zum grossen Creuz gen Stromberg verzeißt ist: doch behüt vns Gott alle / Wolan so laßt vns nun darauff die hülf des Heyl. Geistes mit Ave Maria andächtig anrufen. Oremus: Ave Maria, &c.

Im Römischen
Simario oder
Papstfario
S. Nigrini.

Das Erste Capitel.

Beweisung daß die H. Röm. Kirch allein vollmächtig sey/ die H. schrift nach ihrem willen vnd sinn außzulegen. Auch erklärung der Schlüssel vnd Corden/ welche sie auff diesen Vortheil hie empfangen hat: Vnd das ein jeder ihre Außlegung sich müsse settigen lassen.

Alängend nun das Ander Stuck/ so lehre unsere Theologi vnd schriftgelehrte von der Romaney (dann sie trinckens wol so gern) einträchtiglich.
Das

Des Andern Stucks Erst Cap.

Das habe die Ca
tholische Docto
res öffentlich
aufgeben lassen
im colloquio zu
Worms Anno
1557. gehalten.

Das die Z. Schrift seye ein Strummer Lehrer/vnnd
ein Zankbuch/dunckel/vngewiß/zweiffelhafft/ein tod
ter Buchstab/ein Wächssene Nas/ein betrüglliche Ohr/
ein krummes Richtscheid vñ schlinne Richtschmir/das ist/
das man sie biegen/ziehen/lencken vnnd wenden mag/
wahn man will.

Vnd daher schliessen sie/ Ergo soist der grund vnnd
der Buchstab der Schrift kein Scheidrichter / sender al
lein der sinn vnd innerlichste verstand ist derselbige Rich
ter: Welcher allein vnser E. Mutter der Heiligen Rö
mischen Kirchen zusicht aufzulegen vnnd zu erzahlen: sie
hat allein die Sinn vnd das Gesang im Chor: sie hat der
Erfordischen Glocken klang für allen andern Glocken:
sie kan allein das Buch mit sieben Sigeln auffthun / sie
hat Mercurij Zauberstab/der alle Spän zerleget: sie sitzt
auff der Scheidstrassen wie Thamar: sie ist allein ein
Tagkind am Sonntag geboren: sie ist der rechte Wegzel
ger auff S. Jacob zu: sie hat nie gezweiffelt wer ihr Vat
ter sey: sie ist der lebendige Buchstab / die ihr zeichen den
Leuten eintrucken/einhawen vnd einbrennen kan: sie hat
die rechte auffgeworffene Nas inn einer eisenen stirn: sie
ist der Oberste Ohrenrichter der Schrift: ihr Richtscheid
ist gerad wie ihre lehenfähige Bischoffstäb. Darumb will
sie gut rund haben / das ein jeglicher mit ihrer Anfle
gung soll zu frieden sein / vnbestimmert / was sonst inn
der Schrift geschrieben steht. Ja sie verbeut dem ge
meinen Mann vnd den Leyen / die Schrift inn ihrer
Mutter sprach zulesen. Dann sehet / dieß haben sie in der
that erfahren vnnd befunden / das die Keger die Schrift
ståts im Mund führen / vnnd mit klaren aufgetruck
ten Texten alles was sie sagen vnnd glauben / bewehren
vnnd verthädigen wollen. Vnd fragen fürters nicht
sehr

Die Römisch
Mordglock vnd
Sturmgioc.

Genef. 38.

Brandstücken
brennen ins
gewissen.

Römischer vñ
venrichter.

Wanddriffen
die der Schrifft
die durch ander
Leut Drill sehen

Röm. Kirch mag allein die H. Schrift außlegen. 71

sehr nach allen den verborgenen tieffverständigen Auf-
legungen / welche die Heilige Römische Kirch darüber
erfunden / vñnd sein artlich darzu geschraubt hat. Das
verdreuff sie vber die massen sehr / dann wer kan solches
duchten? Vñnd wann mans eben sagen soll / was für
Himmeln stecken auch diese Kezer / daß sie meinen wei-
ser zu sein / dann alle die Heilige Väter / die Päpft von
Rom / sampt so manchen Durchleuchtigen Cardinälen/
vñnd E. Bischoffen / vñnd so grossem hauffen Geistlichen
von fürnemmen hohen Schulen? Oder so sie doch gar
nichts auff ihr rote Schaubenhüt / Perlgestirck / zwoy-
gerheilte Spizhüt / oder geweihte verguldene Hirtenstäb /
wolgespizte Pfaffenblatten / Krifamgeschmirte Mönchs-
kronen / viereckichte Schüttkronhütlin / oder Cornutun-
gen / Cappucia vñnd Lirtipia halten : so müssen sie ja be-
dencken / daß der Heilig Pabst Pius der vierde / vor fur-
zen jahren / inn der bekandnuß des Glaubens / welche er
hat außgehen lassen / mit gemeiner verwilligung des gay-
hen Concilij von Trient / als zur Losung vñnd Kenn-
zeichen / daran man die gute Catholischen von den Ke-
zern vnder scheide / also mit außgetruckten worten geschri-
ben hat :

Es verdreuff die
Mönch / wann
man ihnen in die
Kapp hohlet.

Der Tridentisch
Glaub.

Zum ersten: Ich bekenne das die H. Catholische / Apo-
stolische Römische Kirch / seye die rechte Mutter aller
Kirchen vñnd Gemeinden Vñnd folgendes : Ich glaub
der H. Schrift nach dem sinn / vñnd der Auslegung / die
vñser Mutter die H. Kirch allzeit gebillicht hat / vñnd
noch billicht : Welcher allein von rechts wegen zusie-
het / der H. Schrift ihren rechten sinn vñnd Verstand
zugeben. Vñnd gelobe derhalben / daß ich nimmermehr
anders verstehen noch außlegen will / Dann wie sie die
Väter gemeinlich außgelegt haben. Dß haben die
Key

Nach der Röm.
Gegen tangem

Des Andern Stucks Erst Cap.

Heyl. Vätter von Trent vnwiderrüsslich beschlossen/
verbiertend/ das man die Schrifft anders nit verstehen
noch auslegen soll / dann gleich wie vnser Mutter die
Heylige Kirch solche verstanden hat vnd noch versteht.

Dann sie nicht
die Laub sehe nit
so häpff in weis-
sen natürlichen
federn als wann
sie ihren Pape-
gen federn vñ ein
Römischen Pfä-
wen schwang
anhengen.

Sehet/ da habt ihr einen entlichen Entscheid vñd vr-
theil vber vnser Frag / darvon kein Appellation nicht gilt.
Dann hie hört ihr erklich / das das Wort Gottes nicht so
viel werth ist das man im allein glaube: Es sey dann mit
den glossen vñd anfügungen der Heyligen Römischen
Vätter geziert vñd bekleidet. Also das man hiezuh auß
nehmen kan / wie auch alle Catholische Doctores schrei-
ben/ das die H. Schrifft vñd das Wort Gottes dunckel/
vnstär/ vnicher/ vn eben / vn gleichsininig / vn vollkommen/
grob vñd vn geschickt seye: aber die Anfügungen der H.
Vätter von Rom / der Sorbonisten/ Jesuiter vñd Rō-
mischen geschöpff/ die seyen klar/ fest/ beständig/ sicher / ge-
wiß/ schlecht/ eben/ vollkommen / vñd inn allen ihren stü-
cken geschickt / bequem vñd bescheiden. Es ist wol war/
das Christus vñd die Apostel sich gänzlich befüßen ha-
ben/ auff das aller verständlichst / als es immer zur Se-
ligkeit der Menschen erbawlich gewesen / ihre Lehr vnver-
dunckelt mäniglich fürzueragen. Dann zu diesem end
hat Christus schlechte Fischer vñd andere einfaltige Leyen
zu Aposteln vñd Evangelisten erkoren / vñd hat auch des-
halben sein Himmelschen Vatter gedauert / das er die-
se Himmelsche Weißheit den geringen vñd einfaltigen
geoffenbart hat/ vñd nicht den Klugen vñd scharffsinni-
gen Sophisten dieser Welt.

Wie kan die
Sonn anders
ehun als leuchten
in der Finstern-
niß?

Matth. 11.

2. Cor. 4.
1. Cor. 2.
Eph. in der 4.
Röm. 12.

Desßhalben auch Paulus hat in aller einfalt klärlich
sein Lehr den schlechten Menschen vorgehalten/ ja auch
sich seiner schlechten einfaltigen weiß gerühmet. Dßher
die

X. Kirch mag allein die H. Schrift aufgelegt. 72

die fürnehmsten unter den Alten Vätern verursacht worden / die Leyen höchlich zuvermahnen / daß sie die H. Schrift embsiglich ersuchen / vñnd nicht gedencken sollen / daß sie allein den Gelehrten zustande.

Gleichwol muß man nun sagen / daß entweder ihre Meynung vbel gerharen ist / oder daß es ein andere gestalt nun hat / vñnd die Kirch nun sich gemauset habe. Dann man sieht ja nun / daß den Leyen die H. Schrift als finster vñnd vngegründt enkogon wird / vñnd ihnen darfür dargeschoben werden die Glossen vñnd Auflegungen / die Decisiones vñnd Determinationes der H. Kirchen. Also daß darauff mercklich abzunehmen / daß die Schrift nit allein finster / sonder auch der massen rauh / vñeben vñnd steinechtig ist / daß die Catholische Kinder der Römischen Kirchen sich leichtlich daran stoßen vñ ein Bein brechen / oder gar vom Catholischen Glauben abfallen möchten. Aber die vorgedachte Decisiones vñnd Glossen / sind so eben / schlecht vñnd schnurgleich / wie der Weg vber Sanct Gotharts Berg. Ja sie sind das Schabeisen vñnd der Hobel / darmit die rauhheit der Bibelischen Schriften abgeschabt vñnd gehobelt wirdt / also daß sie zu allerley Handwerck mag gebraucht werden. Darumb soll man vor allen dingen / sich allein an die Glossen vñnd Auflegungen halten / vñngeacht was der bloß klar Text der Schrift vermag. Dis ist der erste Punct / welchen ihr auß vorgemelter Regul zu merken habt.

Zum andern könt ihr auch hierauf zwacken / daß von niemand die heylig Schrift mag aufgelegt werden / daß wie sie noch zur zeit vom heyligen Pappst vñnd den Bischoffen / vñnd den Römischen Tholloganten oder Bachanten vñnd Jesuiten hin vñnd wider aufgelegt wirdt. Dann meynt ihr / daß man sie vergebens Weihe /

von Layen :
Wñ in der Note
red des Euan-
gelions. Wñ
auch Augustin.
im 2. vñ 3. brief
an Volusian.

Glossen so eben
wie der Weg ins
Gebürg.
Die Glossen
sind das Wäl-
bleich der
Schrift.

Ettliche wöllens
bloß / andere mit
der Gloss.

öle

Des Andern Stucks Erst Cap.

Römisch Kirch-
schlüssel.

Öle / salbe vnd schmire? Mein zwar / sonder darumb / daß sie auch den geizenden Karren der Schrift (so ihnen wech in Ohren thut) sanfft vnd lind schmieren / vnd ihn biegen vnd lencken / wie sie wollen: Vnd die sie daran zuhindern begeren / die seind Kezer durch ihren Hals durch / dieweil sie die H. Römische Kirch ihres Glaubens / Ansehens vnd Gerechtigkeit wollen entsetzen.

Sechs schließet
des Himmelsreichs
zu dem sitzenden
Himmel.

Siemahl es so klar als das Runcel Euangelium ist / wie man auß der Catholischen Lehrer büchern abnehmen kan / daß da vnser H. Er Christus der Römischen Kirchen die Schlüssel des Himmelsreichs geliffert / ihren noch daz zu ein ander kuppel von 6 Schlüssel in geschenkt habe: Darmit alle Käufferin vnd Laden der Schrift ihrs gefallens zu vnd auffzuschließen: Vnd so der ein ins Schloß sich nicht reimpte / mag sie einen andern versuchen: Vnd summa summarum / so lang mit den Diebthaten machen / biß sie das Schloß auffkrieger. Die vier fürnembsten vnter diesen Schlüssel in werden Keyserin genant / dieweil sie alle die Schloß im Haus auffthun können.

Keyserin schließet
Reginaz coeli.

Expositio
literals.

Lutherische
den den einen
Schlüssel.

Der Erste Schlüssel ist genant Expositio Literalis, das ist / Auflegung nach dem Buchstaben: Aber diesen hat vnser liebe Mutter die Kirch am wenigsten gebraucht: Ja sie hat ihn ein lange zeit hinder der Risten lassen ligen / also daß er gar verrostet vnd verdorben war. Zu letzt haben ihn die Lutherischen in die Hand bekommen / vnd ihn lassen nachmachen: Also daß sie alle Schloß darmit auffgerhan haben vnd die Heimlichkeit der Kirchen darmit ans Licht gebracht. Ja haben selbs vnterstanden die H. Schrift auff ihr eygen hand / vnd zu nachtheil der R. Kirchen anzuziehen: Also daß dieses Schlüssels die Kirch nun loß worden ist.

Der

Der ander Schlüssel wird genant Expositio Moralis, Expositio
das ist / Sittliche Auflegung / mit welchem Schlüssel sie Moralis.
alle die Tüthen vnd Schatz der gnädigen Rechtfertig-
machung durch den Glauben in Christum / haben ver-
schlossen / vnd dargegen die verfluchung vnd den schres-
cken des Gesages Moses auffgeschlossen.

Der dritt wird genant Expositio Tropologica, Expositio
oder Allegorica, das ist / die verborgene Geheimnuffret, Tropologica.
che Auflegung / oder der Allegorisch sinn / mit welchem
Schlüssel / sie leichtlich alle die Schriftte / welche die Keger
ihre entgegen werffen / kan abwenden vnd außschlagen:
Weil sie alsbald ein Allegory od Figur darüber erdenck /
vnd damit ein blauen dunst macht: Das ist die schraub / Schrift schraub-
darmit sie der Schrift ihr gefallen kan ein Nase trö- bung.
hen / wann sie schon Beynen wer / geschweig Wachsen.
Mit diesem Schlüssel hat sie alle ihre Kirchenceremonien /
schöne Festgebräng / Messgesang / Kleidermenz / Gauch-
lergerberden vnd liebliche Ordinangen bestärkt / wie wir
folgendes von stück zu stück beweisen wollen.

Der vierdre ist diesem sehr gleich / aber hat noch mehr Expositio
Krafft / genant Expositio Anagogica, das ist / etne gezwung- Anagogica.
gene Auflegung / die man bey dem Hals herbey zieht /
wo hin man sie haben will. Vnd diß ist der Kirchen vort-
theiltigster Schlüssel / dann damit macht sie auß der
Schrift ein Wetterhan / der mit allen Winden umbge-
het / vnd zur Wachsen Nasen / die sie auff alle seiten bie-
gen kan / wie man auß etlichen Exempeln sehen wird. Wetterhan vnd
wachsende Nase
der H. Schrift

Über diesen hat sie noch zwen andere Schlüssel / welche
keine rechte Kerserim sein / sonder dient schlecht ein jeder
zu seim besondern schloß / welcher einer genant wird Ty-
pica, der ander Phyllica, das ist / Figürlich vnd Natur. Phyllica.
lich: dann die zwen schlüssel brauche man allermeist in den
schulen vñ löstern / vnd holt Speculation auß ein Win-
ckel

Des Andern Stück's Erst Cap.

kel / vñnd wunderliche scharffsinnige Phtlosophy herfür mit den selbigen stüzet sie so hoch daher / daß sie weder Himmel noch Erd berüret. Vñnd mit diesen hat sie mehrtheils die Gehalter der Cabala / vñnd des Jüdischen Thalmus auffgethan / vñnd darauß allerhand kost vñ leckeren geholt / als darinn ohn zweifel wunderliche Brillen vñd Scheimnusz verschlossen waren.

Die fünf
Schlüssel sind
Sophistrey.

Alle diese Schlüssel (ausgenommen den ersten / welcher hinter der Kisten / vñnd den die Keger nun vñter händen haben) hat sie zusammen an eine Corden oder Schnur gekuppelt / welche sie nent Sophisticam, oder Sophistrey / das ist / los hinderlütig geschwey vñnd plauderwerc: daran sie so fest gebunden sein / daß sie ohn diese Schlüssel / keten keins wegs könten beyßamen bleiben / oder der Röm. Kirchen dienstlich sein / sonder würden von stundan von einander fallen vñnd in Inducas gehn. Dann diß schnurlein ist sehr künstlich von starckem Büffels leder mit vielen subtilen stricken vñnd vñnaufflößlichen knöpfen in einander geflochten / welche die Meister der Kunst Syllogismos vñnd Quolibeta nennen: Vñnd stehn so gedicht vñnd fest an einander / daß viel hohe Meister auff strick verknüpfen vñ knöpf auffbeissen / so zu Eöden / Paris / Cölln / Wönnen / Dillingen vñ Ingolstatt / Rosenknöpf breech / alle ihre sünff sünnd daran gewand haben diese knöpf auff zu thun / darmit sie die schlüssel nach ihrem willen möchten gebrauchen / aber die Zän waren inen zu stumpff / dann S. Apollonia war nit gnädig: Seittemal nach dem die Heil. Röm. Kirch besorgete / daß die Keger ihren noch einen andern Schlüssel möchten entzucken / wie sie einmal gethan haben / so macht sie noch täglich neue knöpf vñnd strick daran: Ja sie gibt den Meistern auff knöpf verknüpfen vñd Schrift verschliessen grosse besoldung: dann wer s am besten

Knöpf heißen
Knöpf auff.
Syllogismi
Cornuti,
der Cornuten.

Laß diesen Sophisten stricken werden darnach Henckersstrick.

Wie die Schrift ein todter Buchstab sey. 74

schien flechten / verknüpfen vnd verstricken kan / der kriegt zu tohn ein reiche Prebend / bisweilen ein Abt vñ Bischof-
stab mit einem Knöbelspißigen säntlinnopff / oder ein Car-
dinalshut mit vielen Halsstricken vnd Knöpfen Darmit
ist ein grosse thorbheit an diesen eigenwilligen Keckern / das
sie mit ihrem einigen schlüssel vermeinen alle ding klar zu
haben / vnd darmit die Schrift allein ohn behülff der an-
dern aufzulegen.

Es fragen gar nichts vberal nach dieser Schlüssel-
schmuck / sonder wollen alles / wie es in der Schrift auß-
gedruckt ist / nach dem Buchstaben verstehen / vnd nach
gleichformigkeit des glaubens / in massen es Paulus er- 2. Cor. 3.
fordert / aufzulegen So doch eben derselb Paulus offen-
lich beschreiben hat / daß der Buchstab töde / vñ der Gei-
st lebendig Wiewol nicht ohn / daß sie diese zeugnuß
Pauli auch wider vns brauchen / sprechend / daß Paulus
daselbs bey dem Buchstaben anders nichts verstanden /
dann das Gesag vñ die verfluchung des Gesetzes: Vnd
bey dem Geiße anders nichts / daß die lebendig machen-
de genade Gottes durch den glauben mit Christum Jesu
Christum: Welche im Evangelio von paulo vnd andern ges-
chreuen Dienern des Wortts klärlich on einigen finstern
verstand oder verborgene Allegori / ein jeden vorge-
halten vnd gepredigt wirt / wie Paulus selbs klärlich 2. Cor. 3.
außerzehr gibt / sprechend: Das er von Gott rüch-
tig gemacht sey zu ein Diener des Newen Testaments / näm-
lich des Geistes / vnd nicht des Buchstabens: Vnd das
der dienst Moses ein dienst des Tods vnd des Buchsta-
bens wer / aber sein dienst wer lauter ein dienst des Le-
bens vnd des Geistes.

Aber darauffassen wir nit. Dann die H. Kirch will
es anders verstanden haben / als nämlich daß der Buch-
stab bedeut den eiteln blossen vñ klaren Text der Schrift /
wie der im Natürlichen grund vnd aufgerücktem buch-
stablichen Verstand / nach der änlichkeit des Glaubens
E ij lauet

Des Andern Stucks Erst Cap.

Der Buchstab
tödt/der Schrift
macht lebendig.

lauter / vñnd von den Evangelischen wider vns ange-
gen wird. Dañ diser Buchstab tödter/wie mā dañ merck-
lich sichts/ daß die jenige/ welche die schrift also verstehn
auflegen wollen/tapffer getödet werden. Aber der Geist
das ist die Geistliche verborgene vñnd scharffsinnige auf-
legung/welche vnser I Mutter die H. Kirch darüber en-
funden hat (sie sey nun Allegorisch oder Anagogisch/oder
wie sie sein mag) die ist allein kräftig vñnd lebendig ma-
chend/dieweil sie allein mit dem Sinn der H. Röm. Kir-
chen vberlein kompt/vñnd man alle/die ihr gerewiltich sol-
gen / in allem lust vñnd genügen leben laßt / wañ sie schon
glaubten/daß kein Gott wer. Darumb wer diese aufle-
gung der H. Kirchen nit will annehmen / vñnd die Schrift
dissals Geistlicher weise verstehn / wie sie die Geistlichkeit
versteht vñnd auflegt/der ist ein verdampfer Keger/vñ sein
Proceß ist schon richtig/ her er schō alle die Text der schrift
vñnd der ganzen Bibel auff seiner seiten / der Text würd
in nichts helfen/sonder die glossen/Er ist ein todter Mann
vñnd het er noch tausent leben im Seckel: Kompt er der H.
Inquisition ein mal inn die Händ / so muß er herhalten
darfür hilfft kein Textlicher Banger nicht.

Die Geistlich-
keit versteht nit
Menschliche.

Derhalben nimbt michs sehr frembd / daß vnser guter
Mr. Gencian hierüber den Kopff brechē mag / zu beweisen/
daß die Schrift allein vnserer Mutter der H. Kirchen nit
genug thue: als ob es nit vor klar genug sey/dieweil man
täglich sehen vñnd greiffen mag. Vñnd dennoch kompt er
mit seiner tiefen Speculation daher / daß er bey nahe da-
rinn verdollt. Ich kan anders nicht dencken/ daß der feu-
rige eifer hab ihn also besessen/daß er nicht wol sehe/was er
sagt: Er gleicht sich schier den Röhren/welche vñ den Drä-
men/so man Petersstigen nennt/ gestochen vñnd getrieben
werden/vñnd vngerecht stoß vñnd stecken/wie ander doll
Büch

Römisch Kop-
beduten.

Cap. Dreyfaltigkeit ist den Romanistē vngewiß. 75

Dich vbers Feld der Nasen nachlauffen: Dann hierauff
erscheint/das er nit wol vnter dem Hut verwart sey: Die
weil er sagt/man könne die Lehr von der H. Dreyfaltigkeit
nicht auß der Schrift bewähren: Welchs doch all zu grob
ist: Man wöll denn die vier erste Concilien der Falschheit
begüchtigen/welche solches auß der Schrift festiglich be-
schlossen haben. Vnd warlich/köndt man also mit außge-
druckten Texten der Schrift die Weß bewähre/ als man
die Dreyfaltigkeit kan/ es würden viel Pfaffen nit so ma-
gere suppen schlucken/wie sie nun thun müssen. Das ist
wol war das diß wörtlin Dreyfaltigkeit / noch auch das
wort Consubstantialitas, das ist Gleichwäsentlichkeit
des Sohns mit dem Vatter/ inn der Schrift nicht auß-
gedruckt stah.

Genlan lästert
die Dreyfaltig-
keit.

Aber die Zugonoten sagen/das sie nicht viel vmb die
Wort wollen zankē/sonder schlechts auff dem rechten
grund/sinn vnd wesen der schrift bestehen. Nun aber
steht öffentlich/das drey im Himmel sein/die zeugnis ge-
ben/nämlich der Vatter/das Wort vnd der H. Geyst/
vñ das diese Drey eins seth. Daselbs steht auch/das nur
ein Tauff sey / vñnd ein Gott: vñnd gleich wirdt vns
befohlen/das wir vns tauffen lassen in Namē des Vats-
ters/des Sohns vnd des H. Geystes. Also das hierauff
erscheint/das die lehre der Dreyfaltigkeit auß des Bas-
phtes daumen nicht gefogen ist/wie das Segswe vñ die
H. Weß/sonder wirdt außdrücklich in der schrift nach
dem Buchstaben vorgehalten.

Dreyfaltigkeit
mit der Schrift
beweisen.
1. Joan. 5.
Matth. 28.
Ephes. 4.

Also ist es auch mit den zweyen Sacramenten des
Taufes vnd des Nachtmals geschaffen. Dann ob schon
diß wörtlin Sacrament/inn der Schrift nicht gefunden
wirdt/ jedoch wirdt das wesen vnd der grund dieser lehre/
auß der schrift nach dem buchstaben vnd klarem Text der
Wort vnwiderleglich geschlossen. Dann die beschneidung

Gen. 17.
Exod. 12.
Rom. 4.
Colos. 4.

ε ιι vnd

Des Andern Stucks Erst Capitel.

1. Cor. 12.
1. Cor. 5.

vnd das Osterlamb werden öffentlich genent der Wunde Gottes/vnd zeichen des Götlichen Bunds/eingesezt zu gedechtnuß seiner Gnaden / vnd zu sigeln der Berechtigkeit des Glaubens. Nun lehrt aber S. Paulus/das vnser Beschneidung im Tauff bestande/vnnd das das Sacrament des Nachmals sey von Christo eingesezt/ zum gedechtnuß des leidens Christi/ der an statt des Osterlambins eingesezt ist. Also dz darauß die Reher mit der schrift beweisen/das der Tauff vnnd das Nachmal sein eigentliche Sacrament/ das ist Heilige zeichen vnnd Siegel des Bunds Gottes/ gestiftet ins Blut vnd leiden Christi.

Welches man nit sagen kan vom 3. Oelo/ noch von der Firmung/nach vom Krisam vñ andern Sacramenten / die vnser L. M. die 3. Kirch außsonderer grosser andacht hat eingesezt / vnnd zu den zw. y ersten gleichsam wie ein zusatz gefügt. Ja selbs auch beschlossen vnd bewährt/das die Firmung von jr eingesezt/ viel würdiger ist dann der Tauff/ welchen Christus selbs gebotten hat: Dieweil sie von keinem schlechten gemeinen Pfaffen mag bedient werden / wie der Tauff / sonder allein von den Suffraganen vnnd Bischoffen: Auch das sie vollkommene Christen macht / vnd den 3. Geist mit mehr vollkommenheit gibt/ dann der Tauff/ von Christo eingesezt: Inmassen solches in ihren Decreten vñ Sentenzenbuch geschrieben steht.

Firmung würdiger dann der Tauff.
Cap. Nouissime de Con. ec. dist. ca de his veto de Conter. dist. 5.
Im buch der Sentenzen in 7. dist. vñ in 1. vñ 2 ca.

Neben dem sagen die Reher auch/ das wir auß der schrift nicht ein einigs wörtlin von der Mess können beweisen/nach von salbung der Pfaffen/nach irn Sünosfern vnnd Priesterampt / noch von Ablass vnnd Bulen des Pappes / noch vom Pappst selbs: Noch von anbetung der Heiligen vñ Bilder/von vnser Lieben Frau/ vnd von allen den Heiligen/ die so schöne Miracel thun:
Noch

Noch von Fegfeyr/ vñ der Ohrenbeicht/ noch der Hirt-
 schen Reinißkeit vnserer Pfaffen/ Mönch vñnd Non-
 nen. In summa sie sagen/ es sey eitel Menschengedichte
 vñnd Teufels list/ welche die Pfaffen erdacht haben/ Gelt
 darauß zusammeln/ vñnd die Gurgel zuschmierem. Heißt
 das nicht grob auff vnserm mist vns getrogt? Nicht desto
 weniger laßt vnser W. Gentian solchs vngetreue hin-
 schleichen/ da er freilich solt angezeigt haben/ daß alle diese
 Stuck so wol auß der Schrift/ als die zwölff Articul des
 Glaubens herfließen. Er sagt wol/ dz Jeremias wahr ge- Jere. 32.
 sagt hab/ das new Gesatz des Evangelions werd in der
 Menschen Herzen geschrieben werden. Vñnd will darauß
 schließen/ daß man es in der Schrift nicht suchen muß/
 sonder im Herzen vñnd Keyß des Römischen Papstes
 vñnd der H. Pralaten: Diueil der Papst alle Rechte bei-
 des Götliche vñnd Menschliche/ in seiner Brust vñnd sein
 Busen eingeschlossen behält/ wie wir hie vñden beweisen
 wollen.

Aber diß mag wider die Kezer nichts versahen/ dann
 sie sind so listig/ daß sie wol W. Gentiano ein scham ab-
 lagen dörfen/ wan er anders eine im Leib hat. Dañ sie
 würden auß Paulo wöllen beweisen/ dz diß new Gesatz
 des Evangelions/ darvon Jeremias redt/ sey anders Jere. 32.
Heb. 10.
1. Cor. 7.
Act. 20.
Ephel. 1.
Colos. 1.
2. Tim. 2. 3.
 nichts/ dañ der Dienst des Evangelions/ welche Sanct
 Paulus in seinen pr. digten geleist hab/ vñnd in seinen
 Schrifften vollkommenlich verfaßt ist/ vñnd in ewig keit
 wäret. Vñnd das Paulus offentlich bezeugt/ daß er nichts
 mit allem vergessen noch verschwigen habe/ von dem
 was zur Seligkeit dienen könte/ sonder hab es der Ge-
 mein Christi alles erkläret vñnd trewlich vorgetragen:
 Also daß er den 3. Päpsten/ die nach ihm kommen sein/
 nicht den geringsten Titel hunden lassen hat.

¶ iii Darauff

Des Andern Stucks Erst Cap.

Darauf dann folgen müste, daß das Geisß des Evangelions / welches der Pappst in sein Herzensschrein trägt / gar ein ander Evangelium sey / sehr weit von dem welches Paulus predigt / oder darvon Jeremias meldt / vnterscheiden. Vnd also müste der Pappst verflucht sein / nach dem Spruch Pauli zum Galatern / da steht: So jemand ein ander Evangelium predigt / dann ich euch gepredigt hab / der sey verflucht / vñ wer es schon auch ein Engel vom Himel. Biewol der Pappst dessen sich nicht annimmet / weil er ja etwas mehr ist dann ein Engel / wie wir zu seiner zeit beweisen wollen.

Gal. 2.

Johan. 16.
Johan. 14. vñ 15.

Was er dann weiter auß Joanne bringe / als da Christus sagt / daß es die Apostel nicht alles erragen können / daß sie der H. Geisß weiters lehren werde / das hat etwas mehr scheins. Aber es will doch nichts verfahren / dann er kan den Kezern hiemit den Mund nit stopffen / dieweil sie allzeit sagen / daß diß gered sey / ehe die Aposteln den Heyl. Geisß empfiengen: Aber nach dem sie ihn empfangen / so haben sie alle die Lehren vnd Ermanungen des H. Geisßes in schriften gestellt / auff daß man durch das geschriebene möchte Selig werden / durch den Glauben in Christum (wie dann in demselbigen Johanne mercklich geschrieben steht) vnd das sie auff des Pabsts Bullen / noch auff die Seelmeß länger nicht warten dörrten. Aber ihm ist wie gesagt: vnser M. Gennianus war so gewaltig mit dem Geisß des Eisers getrieben / daß er nicht wol mercken konte / was er redet: dann er ist wol ein solcher Mann / der viel Tonnen mit Wis hat / wann nur der Boden nicht aufgefallen were. Derhalben wollen wir ihm widerumb auß dem Traum heiffen.

Johan. 20.

Die wis ist den
Romanisten in
die Lamber ge-
fallen.

Vnd solch vnnütz geschweß fahren zulassen / wollen wir für das zweite stück dieses gegenwärtigen handels beweisen

beweisen / daß alles das jenig / das vnser Mutter die
 Zeit. Kirch nach der zeit der Apostel erdacht vnd erfuns
 den hat/ also fest gegründet/ gezimmert vnd gemauert
 seye / auff den klaren Text der Heyligen Schrift (doch
 also/ daß man ihn nach der Auslegung vnserer Mutter
 der H. R. Kirchen Geyßlicher weise verstehe) daß man
 keinen Thurn solt können fester bawen auff den höch-
 sten Meersand der in Zolland ist. Vnd diß soll fürwar
 ein schön stück werck's werden / damit wir sehr viel ver-
 dienen/ vñ Theylhafftig an manchem schönen Altar vñ
 Ablass werden können. Zu dem solt auch dienstlich sein/
 zu trost vnser betribten Mutter der H. Kirchen/ vnd zu
 aufstrichtung aller Newen Secren vnd Ketzereyen / wel-
 che sich duncken lassen / die H. Schrift stand gar auff
 ihrer seitten. Aber sie werde wol ein lange Naß bekom-
 men/ wann sie sehen / daß die ganze Schrift mit der
 Auslegung der H. Väter auff vnser Lehr zum minsten
 also wol sich schließt vnd reimbt / wie ein Saug auff ein
 Saw. Dann der H. Geist fliegt ihr auff allen seitten zu :
 Seyt einmahl jener Mönch von Zildesheyin auß Elis-
 sabetha beweist/ daß auch die H. Jungfraw Maria den
 H. Geyst gebe. So hat sie ihn nun zwifach : von GWT
 vnd von Gottes Mutter.

Fundament im
 Sand suchen.

Das Zwenyte Capitel.

Beweisung/ daß das Schnopffer der Mess/ vnd
 die Ordnung vnd ämpter der Priester vnd Messpaffen/
 auß der Schrift gezogen vnd gezogen seyen / so man sie
 anderst nach der Auslegung der Röm. Kirchen recht
 versteht: das ist/ daß der Messhonig auß den Blu-
 men der Schrift sey erklauert vnd ge-
 zogen worden.

Verfchnopff
 der Mess.